

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 21

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 128.

Freitag, 5. Juni 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch Junken 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Käufern-Kassenschein für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Die auf

Dienstag, den 9. Juni 1896,
vorm. 11 Uhr,

im **Werkhof zu Glaubitz** angelegte Versteigerung einer Wägemangel ist bis auf Weiteres **aufgehoben**.

Riesa, 5. Juni 1896.

Der **Ger.-Vollz.** beim **R. Amtsg.**
Eck. **Sidam.**

Kirschen-Versteigerung.

Die diesjährige Nutzung von den kaiserlichen **Kirschkämmern** an den Straßen der Amtshauptmannschaft **Oschitz** und **Wägeln** soll

Donnerstag, am 11. Juni, vorm. 1/10 Uhr

im **Werkhof zum Schwan in Oschitz**,

an demselben Tage nachm. 1/3 Uhr

in der **Schankwirtschaft am Bahnhofs zu Wägeln** öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Döbeln und Grimma, am 4. Juni 1896.

**Königliche Straßen- und Wasser-
Bauinspektion.**

Königl. Bauverwaltung.

Die Lieferung von **Bohlegeschloßern**, **Halterketten**, **Futterlasten**, **Britschen**, **Wähegeräten**, **Tragkörben**, **Reitern** und dergl. soll vergeben werden. Bedingungen und Proben liegen werktäglich von 8 bis 4 Uhr hier aus.

Angebote sind bis 10. d. Mts. Vormittags 11 Uhr versiegelt, gebührenfrei und mit der Aufschrift **„Geräthelieferung“** anher zu senden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bewerber. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Truppen-Übungsplatz **Reithain**, am 1. Juni 1896.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Feuerwehr betreff.

Das **freiwillige Rettungscorps**, die **Wachmannschaft**, sowie die Mannschaft der **Feuerreserve** der **Feuerwehr zu Riesa** haben sich

Montag, den 8. Juni, Abends 8 Uhr

am **Spritzschuppen** pünktlich einzufinden.

Die Uniform und Ausrüstungsstücke sind anzulegen. Begründete Entschuldigungen sind vorher beim **Branddirector**, **Schulstraße No. 11**, abzugeben.

Auf § 28 der **Feuerlöschordnung** wird aufmerksam gemacht.

Riesa, am 5. Juni 1896.

Der Feuerlöschausschuß.

Bretschneider, Vorsitzender.

Aus Südafrika.

Die fortgesetzten Hegerien der englischen Presse gegen Deutschland haben nun auch in Südafrika, wo man die deutschen Colonisten sonst sehr gern sieht — er ist in der That der beste — schon ihre Früchte getragen. In Ungezogenheiten der englischen südafrikanischen Presse gegen Deutschland war man schon lange gewöhnt, da sie die Festsetzung Deutschlands in Südafrika noch immer nicht überwinden kann, aber neu ist, daß jetzt auch hohe Beamte der Capcolonie bei allen möglichen Gelegenheiten gegen die Deutschen zu hetzen suchen. So hat der „Post“ zufolge Sir Thomas Livington, der Attorney-General, also einer der höchsten richterlichen Beamten der Capcolonie, sich jüngst auf einer landwirtschaftlichen Versammlung in Port Elizabeth in einer mindestens sehr unpassenden Weise ausgesprochen. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über die Deutschen, welche er als gute Colonisten und loyale Bürger bezeichnete, fuhr er in seiner Rede fort: „Wenn Sie mich aber fragen, ob ich gesonnen bin, meine Nationalität, meine Unterthanenschaft der Königin gegenüber aufzugeben und mich zum Unterthan des Deutschen Kaisers zu machen, so gestehe ich offen, daß ich der Königin den Vorzug gebe.“ Diese wegen einer Seitenbemerkung auf den Kaiser mit höhnischem Gelächter und Hulloß begleiteten Ausführungen sind einmal unverständlich, denn Deutschland denkt nicht daran, das Capland zu erobern, dann aber vor Allem hegerisch und die öffentliche Meinung des Caplandes irreführend. Diese Aeußerung steht ungefähr auf derselben Stufe wie eine von Sir Jacobus de Wet, dem englischen Commissar in Pretoria, der sich neuerdings angeblich aus Gesundheitsrücksichten zurückziehen mußte, und die als häßliche Blüthe aus dem letzten englischen Blaunöche über Südafrika gepflückt ist. Am 1. Januar telegraphirte dieser Herr an den Obercommissar Sir Percival Robinon nach Capstadt verschiedene Mittheilungen über die Lage in Johannesburg und vergaß dabei nicht, zu erwähnen, daß „Brigaden von sogenannten deutscher Polizei durch die Stadt mit der ganzen Unverschämtheit von Briganten paradirten!“ Der Ausdruck „Briganten“ für die Deutschen, welche doch nur Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten wollten, ist gut, wenn man ihm die Heldenthaten der Polizeitruppe der Chartered Company, welche eine Republik im tiefsten Frieden überstiel, gegenüberstellt.

Der Gnadenact der Transvaal-Regierung gegen die Johannesburger Verschwörer, die bis auf die vier zum Tode verurtheilten Hauptverschwörer Oberst Rhodes, Ferrar, Phillips und Hammond unter Aufrechterhaltung der Geldstrafen, sowie der Landesverweisungen (letztere werden jedoch nicht vollstreckt, wenn die Verurtheilten sich verpflichten, von jeder ferneren Einmischung in die politischen Verhältnisse der Republik sich fern zu halten) allesamt in Freiheit gesetzt worden sind, zeigt wieder die meisterhafte politische Wägung der maßgebenden Factoren der Südafrikanischen Republik, namentlich ihres Präsidenten Kruger, sowie die Ueberlegenheit ihres Handelns gegenüber den kleinlichen Rücksichten der englischen Diplomatie, die jetzt, statt Transvaal in den großen englischen Colonialkrieg zu stürzen, sich zur Rolle des

demüthigen Dankagars für die Begnadigung Derer verurtheilt sieht, welchen dieses lähne Unternehmen so gründlich mißglückt ist. Daß infolge dessen die Stimmung in England eine höchst ärgerliche ist, läßt sich denken, und es war vorauszu sehen, daß man sich in London den Anschein geben würde, als nehme man die Begnadigungsnachricht als etwas Selbstverständliches mit kühler Genugthuung hin. Wenn dabei behauptet wird, daß nicht Sympathie für England den Executivrath und den Präsidenten der Republik so gnädig gestimmt haben, so dürfte das allerdings stimmen. Bei Krüger waren sicherlich nur weitblickende politische Erwägungen maßgebend. Er ist zu sehr Staatsmann und hat ein zu klares Verstandniß für reale Interessen und politische Verhältnisse, um sich in eine Sadgasse zu begeben. Wenn er dem Drange der schroffen Partei seiner Landsleute gefolgt wäre, kam der Verkehr mit der englischen Regierung voraussichtlich zu einer Art Stillstand, es konnte aber auch das Geschäft in Johannesburg schlimme Stöße erleiden, ehe sich die Dinge dort wieder leiblich einrenten. Die Entfernung von einigen fünfzig der namhaftesten Persönlichkeiten aus dem großen Grubengeschäft mußte eine großartige Besitzverschiebung nach sich ziehen, die nicht nur in Transvaal und am Cap empfindliche Störungen verursacht, sondern wahrscheinlich sich bis nach Europa fühlbar gemacht hätte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat dem Oberpräsidenten Grafen Wilhelm Bismard telegraphisch die Nachricht zugehen lassen, daß er bei seinem jüngstgeborenen Sohne die Patenstelle übernehmen werde. Bekanntlich ist der jüngstgeborene Sohn des Grafen Wilhelm Bismard der erste Enkel des Alt-Reichskanzlers, der den Namen Bismard trägt. Einige Blätter wissen zu melden, daß Prinz Heinrich in Moskau unhöflich empfangen worden sei. Diese Meldung entspricht, wie von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, den Thatfachen in keiner Weise. Es hatten sich sämtliche Würdenträger zum Empfang des Prinzen auf dem Bahnhofe eingefunden. Da der Zug ursprünglich Verspätung hatte, waren die Großfürsten von dieser benachrichtigt worden und hatten sich entfernt. Als dann aber die Verspätung auf der letzten Strecke wieder eingeholt worden war, gelang es nicht mehr, die Großfürsten davon rechtzeitig in Kenntniß zu setzen. Diese besaßen sich jedoch, innerhalb der nächsten halben Stunde nach der Ankunft des Prinzen sich persönlich zu entschuldigen und den Grund ihres späteren Eintreffens auf dem Bahnhofe klarzulegen. Zudem fand noch am nächsten Vormittag beim Jaren und der Jarwina ein besonderer, programmäßig nicht vorgesehener Empfang des Prinzen Heinrich statt, so daß jede Möglichkeit einer Verstimmung genommen war. Nach einer Shanghai'ser Meldung des allerdings nicht sehr zuverlässigen „Bur. Dalziel“ wurde der deutsche Instruktionsoffizier Krause von der Hunaner Leibwache des Bismarcks von Kanjing ermordet, angeblich auf Anstiften hochgestellter Persönlichkeiten. Das ganze deutsche Gesandtschaft in den chinesischen Gewässern wurde nach Kanjing beordert, um Genehmigung zu verlangen. Es verlautet, die jetzt in

chinesischen Diensten stehenden fünfzig deutschen Militärs würden abberufen werden, und man würde darauf bestehen, daß ihnen ihr Gehalt für die ganze vertragsmäßige Dienstzeit gezahlt werde. Eine Bestätigung der Nachricht liegt nicht vor.

Nachdem in Berlin seit einigen Wochen eine Kommission unter Vethelligung Hamburger Fachleute getagt hatte, um über die Regulirung des Elbstromes auf der Strecke zwischen Hamburg und Cuxhaven zu berathen, haben sich nunmehr die Mitglieder dieser Kommission nach Hamburg begeben, um dort an Ort und Stelle die einschlägigen Verhältnisse eingehend zu prüfen. An den Regulirungsplänen sind in erster Linie außer Hamburg noch Altona, Harburg und Blankenese betheiligigt. Nach den bisherigen Entwürfen wird eine durchgreifende Verbesserung der Stromverhältnisse eine Ausgabe von etwa 50 Millionen Mark erfordern, deren Vertheilung auf den preussischen und Hamburger Staat noch längere Verhandlungen veranlassen dürfte, da die preussische Regierung der Ansicht ist, daß Hamburg, das den Hauptvortheil davon haben wird, auch am meisten zahlen muß.

Der antisemitische Agitator Schweinhagen, welcher am 14. Mai aus der Strafanstalt in Ratibor, wo er wegen Beleidigung des Finanzministers Miquel eine sechsmonatige Gefängnisstrafe verbüßt, entlassen worden ist, sprach vorgestern Abend in Berlin in einer Versammlung der liberalen Antisemiten. Er erklärte, nach Berlin gekommen zu sein, um die Redaktion des antisemitischen „Generalanzeigers“, dessen Redakteur Seblagel am 2. Juni eine dreimonatige Festungshaft angetreten hat, zu übernehmen. In der Debatte zog er scharf gegen die antisemitische Reichstagsfraktion zu Felde, die jetzt ganz in der Regierung aufzugehen drohe. Des Weiteren kündigte Schweinhagen eine scharfe Opposition gegen den Minister Miquel an. Auch die übrigen Redner wendeten sich scharf gegen die antisemitischen Reichstagsabgeordneten, die vielfach ihren Standpunkt als Vertreter des Volkes verleugnet hätten. Es gelangte schließlich eine Protestresolution zur Annahme.

Um Ermäßigung der Eisenbahnpersonentaxe ersucht eine Eingabe, welche jedoch der Vorstand des Kaufmännischen Vereins zu Breslau, der nur selbständige Kaufleute zu seinen Mitgliedern zählt, an den Eisenbahnminister richtet. Das Gesuch geht dahin, 1) baldmöglichst entweder in Form von Kilometerbesten oder in sonst geeigneter Weise: derart eine Ermäßigung der Personentaxe herbeizuführen, daß der Fahrpreis für alle Züge 1. Classe 6 Pfg., 2. Classe 4 Pfg., in 3. Classe 2 1/2 Pfg. und in 4. Classe 1 1/2 Pfg. für den Kilometer beträgt, 2) unter Fortfall des Freigeleges die Gepäckfracht auf die Hälfte des jetzigen Einheitspreises, also auf 1/2 Pfg. für 10 Kilogramm und Kilometer, herabzusetzen. Eine Abschrift der Eingabe ist dem Finanzminister überreicht worden.

Zur Aufrollung der ägyptischen Frage w'll die deutsche Regierung nicht die Hand bieten. Wie dem „Gamb. Corr.“ officiös aus Berlin gemeldet wird, ist man hier in amtlichen Kreisen weit entfernt davon, eine Conferenz über die ägyptische Frage in irgend einer Weise zu bekräftigen oder gar